Kärntens wirtschaftlicher Aufbau

Gauleiter Dr. Rainer bei der Arbeitstagung der Kreiswirtschaftsberater

Im kleinen Sitzungssaal der Handelskammer Klagenfurt hielt Gauwirtschaftsberater Dipl.-Kfm. Mueller die Arbeitstagung der Kreiswirtschaftsberater und Mitarbeiter ab. Im Rahmen der wirtschaftspolitischen Schulung hielt Kreiswirtschaftsberater Dipl.-Kaufmann Bayer eine Lehrstunde über Wirtschaftsführung und Wirtschaft, Gauwirtschaftsberater Dipl.-Kfm. Mueller führte drei Zeitabschnitte in einem ausführlichen Referat die letzten Wochenbrem der Kriegswirtschaft vor Augen. Den Höhepunkt der Tagung bildete der Besuch und die Ansprache des Gauleiters Dr. Rainer. Der Gauwirtschaftsberater und die Kreiswirtschaftsberater, so führte der Gauleiter aus, seien in erster Linie die Berater ihrer Betriebsführer und stellen in der Verbindung zur Wirtschaft dar. Kraft des Vertrauens, das der Gauwirtschaftsberater bei seinem Gauleiter einerseits und in der Wirtschaft anderseits genieße, stehe er an der Spitze der Organisation der Selbstverwaltungsfürsorgeheim. Dann schlägt ihr die Ergebnung aller in der Wirtschaft Tätigen zu nationalsozialistischem Denken und Handeln. Nach diesen Grundsätzen haben Unternehmer und Gauwirtschaftsberater ihre Aufgaben als Betriebsführer zu erfüllen. In längeren Ausführungen sprach der Gauleiter dann noch über die Grundsätze der wirtschaftlichen Aufgabenstellung des Gaues, wobei er der Bedeutung der Landwirtschaft und die Pflege des Fremdenverkehrs hervorhob.

Der Vollzug des Polenstrafrechts

Grausam gehärtet gegen Polen und Juden

„In dem kürzlich erlassenen besonderen Polenstrafrecht hat der Reichsminister der Justiz nunmehr eine „Polenstrafvollstreckung" verfügt. Demnach werden Freiheitsstrafen gegen Personen, die den Polenstrafrecht unterliegen, von der Justizverwaltung nach bestimmten vorgeschriebenen Grundsätzen vollzogen. Der Vollzug erfolgt in Straflagern und deren Außenstellen, vorläufig gesteuert zum Beispiel von Freiheitsstrafen an Deutschen und Abstimmen an Gemeinschaften, die den Polen- und Judenstrafrecht nicht unterstehen. Auch die Außenstellen müssen eine sichere Bewachung gewährleisten. Die Gefangenen können in gemeinsamer Haft gehalten werden, wenn nicht Gründe der Sicherheit, Zucht und Ordnung und der Gesundheit das verbieten. Der Vollzug wird außer durch die Freiheitsentziehung durch unbedingte Disziplin und durch gemeinnützige Arbeit gekennzeichnet. Die Arbeit muß die Leistungsfähigkeit des Einzelgefangenen voll in Anspruch nehmen. Regelmäßig dauert die Arbeit nach dem Polizeivollzug eine Stunde länger als in Zuchthaus. Gesundheit und Arbeitsfähigkeit des Gefangenen sind zu erhalten. Arbeitsbelohnung gibt es im Polizeivollzug nicht. Im Gesamtfall stehen hier zur Verfügung: Darmst Haftzeit bis zu vier Wochen. Verschärfung der Kost auf Wasser und Brot für die bestimmten Hausfriedensbruch. Strenger Arrest und Verschärfung des Arrestzusatzes. Der strenge Arrest wird in die Strafzeit nicht eingerechnet. Im verschärften Einzelhaft (ist bestimmte schwere Arbeit geleistet werden, auch kann die Arbeitszeit um eine weitere Stunde verlängert werden. Der Arrestzusatzbestrafung kann den Vollzug an einem Strafgefangenen, der sich hervorgetan führt, in einfachen Strafhaft ausmachen. Polen und Juden, die zu Zuchthaus oder Gefängnis verurteilt sind, jetzt aber unter das Polenstrafrecht fallen würden, werden in den Strafvollzugsanstalten überführt.

Reparaturbedürftige Landmaschinen sind sofort anzumelden. Dem Reichsnährstand wird nachmals bekannt hingewiesen, daß auf Grund einer Vereinbarung mit den Landmaschinen-Reparaturwerkstätten sofort alle reparaturbedürftigen Maschinen und Geräte von den Landwirten bei den Werkstätten angemeldet werden sollen. Jeder Bauer und Landwirt tut gut, rechtzeitig seine Geräte und Maschinen auf die Notwendigkeit einer Reparatur zu überprüfen und gegebenenfalls unverzüglich, damit Maschinen und Geräte vorläufig ordnung sind, wenn die Arbeit draußen wieder beginnt.

Verantwortlich: „Lienzer Zeitung", Lienz, Hauptstraße 50. Leo. ab. Verantwortlich für den Inhalter Leo. v. Ranzinger bei Druck: Emil Kalser, Lienz, Druck: S. A. Wögl, Buchdruckerei, Lienz.

Zuverlässige Helfer der Menschheit

und pharmazeutische Präparate, die schon seit Jahrzehnten zur Erhaltung der Gesundheit unschätzbare Dienste leisten.

Sie erhalten das Leben und schützen vor manchem Ungemach

Unsere Präparate haben in allen Teilen der Welt zahllosen Menschen geholfen.

SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN

Bauer & Cie. • Johann A. Wülfing
Berlin SW 68

Bauernhaus, Träger artgebundener Kultur

Das bäuerliche Kulturleben ist aus dem Boden unserer Heimat gewachsen

Matrei, 3. Februar.

Zur Abschlußfeier des Spinn- und Webkurses des BdM.-Werkes in Matrei am Großglockner, kamen die Gruppenführerin Linde Trak, Gebietsmädelführerin Lore Peterseimer, die Kreismädelführerin Anna Hagischer, die Bannmädelführerin, die Kreisfrauenschaftsführerin, die Führerin der weiblichen HJ.-Gaugrp. Matrei und den Kreisbauernführer beysammen. Kreisbauernführer Lantzer sprach zu den Mädeln von den Aufgaben des Landmädels. Trägerin der Kultur in der Dorfgemeinschaft zu sein. Das Bauernhaus muß wieder Träger einer gesunden, artgebundenen Kultur sein und werden. Nicht die Kultur aus der Stadt soll der Bauer übernehmen, sondern das Dorf muß aus sich selbst heraus eine bodenständige Kultur schaffen. Die bäuerliche Kultur ist nicht aus sich selbst entstanden, sondern schöpferischerweise gewachsen aus und mit den Boden, aus dem sie entsprungen ist, verbunden. In früheren Zeiten wurde all der Hausrat des täglichen Lebens und der Festzeiten von der bäuerlichen Gemeinschaft selbst herstellt, obzwar wie es hier die Mädel gelernt haben, es bestimmt und verbesserten werden. In geschenen schönen Räumen soll der Bauer leben. Geistesfrische soll ihn nach des Tages harter Arbeit das Leben frisch machen. In den letzten Jahrzehnten hat sich viel fremdes Gedankengut und Art fremder Kultur auf dem Lande eingeschlichen. Wir müssen jetzt wieder auf die alte Überlieferung zurückgreifen und hier neu aufbauen und gestalten. Die Zeit stellt an uns die Forderung, daß wir einer gesunden, starken Dorfkultur den Weg bahnen.

Der Bauernhof als Keimzelle des deutschen Menschen muß schön und wohnlich ausgestaltet werden. Den deutschen Bauern fallen nach dem Kriege große Aufgaben zu, denn nur auf der Grundlage eines gesunden Bauerntums kann Deutschland seine Zukunft gestalten.

Der Kreisbauernführer dankte allen, die für die Durchführung des Web- und Spinnkurses verantwortlich waren und schloß mit den Worten: „Bleibt den Lande treu! seine Aufgabenungen. Dann folgte eine Besichtigung der ausgestellten Sachen, die die Mädchen in der kurzen Zeit von 6 Wochen unter Leitung der Abteilerin Anna Orinner angefertigt haben. Wohl war die Beschaffung des notwendigen Materials nicht gar so leicht und auch das Spinnen und Weben wollte manchen Mädchen im Anfang gar nicht und der Hand gehen, aber alle waren mit viel Freude und Begeisterung dabei und sie freuen sich jetzt der schönen Kissen, Handtücher, Kücher, Wechsele und Decke, die aus Stiefl- und Strumpfresten und selbstgefärbtem Wolle hergestellt wurden. Jetzt gibt Wetzfüßle sind vorhanden und man kann sich daß erfüllung Trachen der Mädel verfertigen, daß Klappern der Webstühle und das Surren der Spinnräder, Schurz, Dalle- und Heimatlieder werden gelingen und so manches alte Liebleln wieder neu erlebt.

200 Arbeitsgemeinschaften im Gau

Im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins sprach die Gebietsbeauftragte zu den Gästen und Kameradinnen über die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaften des BdM.-Werkes auf dem Lande. Das siebenjährige Mädel, das in die Arbeitsgemeinschaft eintritt, soll und wird hier viel Praktisches für das spätere Leben lernen. Der Mädel sind auch überall mit Freude und Begeisterung dabei, was man schon daraus ersehen kann, daß jetzt im Gaugebiet Kärnten 200 solcher Arbeitsgemeinschaften des BdM.-Werkes bestehen und die Zahl noch täglich im Steigen begriffen ist. Auch von den Eltern werden diese Arbeitsgemeinschaften freudig begrüßt, denn sie sehen, daß hier das Mädel wirklich einmal Praktisches lernt. Neben der praktischen Arbeit finden außerdem noch weltanschauliche Schulungen statt. Meistens werden diese Arbeitsgemeinschaften mit einem gemütlichen Beisammensein, Spiel der Gemeinschaftsgedanke im Dorfe aufgelegt. Für den Sommer ist die Pflege und Ausgestaltung des natürlichen Gartens geplant. Richtiges Anpflanzen, Pflege der Gemüsepflanzen und Blumen, Einkochen und Konservieren der Früchte, das alles sind Dinge, die gerade heute von größter Wichtigkeit sind. Für den nächsten Winter ist eine Arbeitsgemeinschaft Kochen und Nähen geplant.

Den unterhaltenden Teil bieten gemütlichen Beisammensein bestimmt die Mädel der Web- und Spinngemeinschaft mit frohen Liedern und Scherzspielen.

H. Lerch

Bei den Heuziehern in Prägraten

Eine gefährliche aber schöne Winterarbeit im Hochgebirge

Prägraten, 3. Februar.

„Morgen beginnt Hager" kündigt der Mutti und Christl und sofortig kommt Begeisterung, wenn sie ganz erkennend den „Alten" in der freien Bergwiesen nachsingen können, an das mürrige Brummen über lawinengefährliche Hänge zu ziehen.

Und der Jungen (Mädchen) gut, wie freuen sich die mit der Mutter, die „Hagerkrapfen" backen zu können.

Am Vorabend reit der Vater die beiden Buben: „Mutti", sagt er. „Du gehst zum Wirtsgut mit zum Cicher und vielleicht sind Kapiedl nach'n, und du Christel kriegst beim Kneiber und beim Bacher."

Die Buben kommen freudestrahlend wieder heim und dann geht das Herrichten los. Da ist ein Hagerkrapfl, die Zelle und Stangen herrichten, das müssen die Bub'n langsam lernen.

Nun ist endlich die Hagerbundzeit. Infizisten, Unterne und die „Hagerbub'n" (Hagerbeschützer), alles beisammen.

Wie die Bub'n so alter früh in die Hof' kommen, ist der Vater schon auf, und die Bergl hat die Frauen Hager schon gemacht. „Koch Bub'n", sagt der Vater, „die Hager kommen schon". Der Mutti und der Christl kamen eine und Bub. alle mußten sie gleich die Pfanne mitmachen.

Stolz und freudig nehmen sie das Hagerbundl auf den Buckl und hinauf geht's, der Berfahrt's entgegen.

Kaum hat sich der Mutti und um schaut hinunter ins Dorf, um nach die Schatten der Berge liegen und kein Hagerbundl wie der Glanz der aufgehenden Sonne auf den Firnwerkern des weit dunklen liegenden Hochschober. Dem jüngeren Christl wird wohl einmal gruselig, wie er hier hellen Wiesen sieht, wo er mit den Fuhr hinunterrutschen tut. Gewaltig gaßt hier Schicht und der Wiesgrunn. „Aber einmal von Fürcht sagen" denkt sich der Christl, „na, da Steinmandeerl ein". Oben angekommen, schreien die „Alten" zum Fuhrleiten.

„Bub'n" schreit der Vater, „schaust her wie du gehst. A Fuhrleiten muaß g'lernt sein, sonst wird der dort (langsamerer) und a richtige Furm muß es hab'n". Endlich sind die fertig. Nun wird gejauchzt. Speil und Wut aus der Alten bub'n nach ein heiße Schnaps. „Hab's Lieb und gsund und warmt ein", sagt der Vater, macht einen kräftigen Schluck und reicht ihn weiter.

Kaiser blauer Nebel liegt unten an der Isel und hier herrschen ist es so warm und schön.

„Schade", sagt der Christl. „Jeas" (Warum) fragt der Mutti.

„Weil morgen wieder Schul ist und es da heraus, ja ziemlich schön war?"

Nach ein kernigen Spruch, dann hinein in den Herrgott um gute Wirkstatt, und es geht das herauf. Jetzt ein Erwachsener, dann der Mutti, und am Schluß der Vater und der Christl. Kraftig brennen die Stimmer mit dem gemeinsamen Bergschlaum. Die Bub'n lesen ihre ganze Kraft ein. Am schwierigen Stellen muß gemeinsam zusammen geschrien werden.

„Kaiser Bub'n hetsch", sagt ein Hager zum Vater. „Ausfisch gegangen und wie schaut hab'n ihr".

Dritschwie und muß kommen alle unten im Dorfe an. Die Mutter hat schon frische Krapfen hergerichtet und dann geht's Eilen los. Kartoffelschmarr'n, Kaffee und dann die Hagerkrapfen und der Hagerbundl'tick. Die Bub'n essen, was sie hinunterbringen und denken „ans Hagerspricht":

„Da ist a Hagerbundl'tick wie Gelber
da friag i von Wildfisch a saftiges Fiderr."

Dann beginnen die Alten zu „Karten" und der Mutti und der Christl legen sich hinaus ins Gärtl und bald wird's wieder so wenn „Hagerschein" von der goldenen Sonne und den schneeweißen Bergen ihrer wunderbaren Heimat. Für der Alten Arbeiter in Norwegen bei Mutti und der Sinnerstimmt als Gebirgsjäger hängten und singen.

Unsere bäuerliche Ecke

Futtergetreide an Verbraucher

Nur gegen Ablieferungsbescheinigung

Zu verfütterbar ist ist, wenn Verbraucher ihr Versorgung mit Futtermittel aufgabefreien suchen, daß sie die nicht von der Ablieferungspflicht betreffenden Mittelle und Haus, Garten und Feld zur Fütterung von Kleinvieh verwenden. Es scheint verständlich ist es, daß der Nachfrageist auf ablieferungspflichtiger Futtermittel verbraucht ist und strenge Bestrafung des Verkaufers und des Käufers auch sich zieht. Hierzu wird deshalb besonders hingewiesen werden, weil in letzter Zeit verschiedentlich Fälle vorgekommen sind, in denen Erzeuger und Verbraucher gegenseitig oder unentgeltlich gegen die geltenden Bestimmungen verstoßen haben und bestraft werden mußten. Daß kein Erzeugerpreis zum Roggen, Weizen oder Gerstenmehl (auch Weizen) verfüttert werden darf, ist allgemein bekannt, und jede Zuwiderhandlung in dieser Beziehung wird als verbrecherisch Treiben gewertet. In den vorgewähnten Einzelfällen zeigte sich jedoch, daß tatsächlich die Bestimmungen über die Verwendbarkeit von Futtergetreide noch hier und da unklarheit herrscht. Der Eigenzweck ist ganz, daß in bestimmter Menge an Futtergetreide nur an zugelassene Betriebe gegen Ablieferungsbescheinigung verkaufen und liefern dürfen, glauben aber häufig, die nach Erklärung bei Ablieferungspflicht verpflichteten Mengen an Futtergetreide dürften zu ihrer freien Verfügung. Auch diese Mengen dürfen aber nach Ordnung des auf die Kriegswirtschaftsstelle abgeliefelten Eigenbedarfs nur an Empfänger eines Depotsamt oder Ortsgruppe in zugelassenen Mengen ohne Ablieferungsbescheinigung abgegeben werden. Verbieten und Verfüttern ist dagegen die unentbehrliche Beschränkung einer Tierbestand oder sonstigen Verbrauchern, wenn nicht der Ortsgruppenwirtschaftsberater die Abgabe genehmigt hat. Im Falle der Genehmigung erhält der Käufer von Ortsgruppenwirtschaftsberater eine Ablieferungsbescheinigung, die er dem Verkäufer auszuhändigen hat. Bei Verkauf und Verfütterung von Futtergetreide ohne Vorlage der Ablieferungsbescheinigung machen sich alle Verkäufer und Käufer strafbar.

Kritzen Kalt auf Schnee gehen! Wie herrlich aber Vereinsfahrten der Arbeit gut, aber trotzdem Vereinsfachen hat sicher in Bergmäßigkeit anderen. Ich brauchen ist es, bei den Winterbesinnung den Kalt einbaut auf den Schnee zu gehen. Der Kalt muß in den Boden gebracht werden. Wo das nicht mehr möglich sein sollte, ist es unerläßlich, ihn anzusäen einzugraben.

Das Ausmachen der Kartoffeln verhindern! Die im Keller lagernden Kartoffeln dürfen nicht ausmachen. Es ist sehr leicht, das Ausmachen zu verhindern. Die Kartoffeln werden alle 14 Tage oder 3 Wochen sachgemäß aufgeschüttet, und dessen von einer Kellerecke in die andere. Durch die Bewegung werden die Keime abgebrücht. Verschmad und Kraft bleiben dadurch länger in den Kartoffeln.

Gewachsenes Futtermaus für die Hundehütte. Gerade werden leicht von Mangelerfe aller Art betallen. Es ist aber die Pflicht des Hundehalters, einen treuen Wächter möglichst vor Unzugeziefer zu schützen. Ein wirkungsvolles Mittel ist nach im getrockneten Farnkraut gegeben. Wie legen mit ihm anstatt des Strohes die Hundehütte aus. Ein Versuch sollte jedenfalls damit gemacht werden.

Beachtet die Winterfasanen! Wir müssen daraus hinweisen, daß die Winterfasanen unsere Heimatvogelwelt verlassen. Dieser Winter bringt viel Nässe. Aus diesem Grunde muß daraus gesehen werden, daß sich auf den Feldern kein Wasserfloat. Pflanzenbedingen müssen unbedingt verhindert werden. Es ist für interessiges Wildes Tonne zu tragen.

Kleine Steuererhöhungen 1942

Staatssekretär Reinhardt macht in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" Mitteilungen über den Stand der Finanzgesetz des Reiches. Die Summe der ordentlichen Reichseinnahmen sind im laufenden Rechnungsjahr 45 Milliarden erreichen, das ist nahe als die Hälfte des Finanzbedarfs des Reiches. Die Steuerbelastung ist Steuerfrei nur 13 Prozent des Finanzbedarfs durch ordentliche Einnahmen gedeckt waren, sind es jetzt nahezu 50 Prozent. Von den Gesamteinnahmen entfallen ungefähr 32 Milliarden auf die Steuern. Für 1942 wird das Steueraufkommen sogar auf 35 Milliarden geschätzt. Dabei sind die Zusätzlichkeitsbeiträge, die sich aus den verschiedenen Kriegsfolgen Verpflichtungen der letzten Monate ergeben. Der Staatssekretär kündigt an, daß demnächst auch die Einkommensteuerzuschläge der Steuerzahler durch Verringerung der Stufen ungefähr halbiert werden, um Härten bei der Veranlagung zu beseitigen. Die neue Tabelle wird erstmalig bei der Veranlagung für 1941 angewendet. Der Staatssekretär weist darauf hin, daß für das Jahr 1942 Steuererhöhungen nicht Ausschließlich genommen sind. Jedoch Gerüchte von einer Erhöhung der Vermögensteuer oder gar von einer allgemeinen Vermögensabgabe sei Unsinn. Ebenso denke niemand an eine Erhöhung der Erbschaftsteuer oder an eine Beschlagnahme bei Erbes von kinderlosen Erbersatzlern.

Notwendige Stromsparmaßnahmen

Ebenso wie der Verbrauch von Kohle und anderen Brennmaterialien nach Möglichkeit eingeschränkt werden muß, ist es erforderlich, daß Haushalte, Handel und Gewerbe ihren elektrischen Stromverbrauch auf das unbedingt notwendige Maß beschränken. Benützung elektrischer Maschinen, Geräte und Einrichtungen, sowie Beleuchtung ist daher soweit als möglich zu beschränken. Besonders von 7 bis 11 Uhr und 16 bis 19 Uhr, da zu dieser Zeit, während der in diesem Winter besonders eingetretenen Wasserknappheit, die höchsten Anforderungen an das Elektrizitätswerk gestellt werden.

Stadtwerke Lienz

Die Osram-D der Zeit entspricht: Aus wenig Strom macht sie viel Licht!
OSRAM D
OSRAM-D-LAMPEN